

Ich glaube! Das Glaubensbekenntnis als Kompass

Teil 3: Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE

09.07.2023 EGW Gondiswil / R.H.

Ich habe heute mein «Lismerchörbli» mitgebracht. Mit dem «Lismerchörbli» ist es so eine Sache: Je mehr angefangene Wollknäuel im Körbli, desto grösser wird das «Gnusch». Irgendwann ist alles so miteinander verheddert, dass man nicht mehr weiss, was zu was gehört. Wenn man das «Gnusch» aufräumen und die Knäuel sortieren will, gibt es einen wichtigen Grundsatz: Man muss sich die Mühe nehmen, den Anfang des Garns zu finden. Wenn man dann dem Faden nachgeht, kommt mit der Zeit Ordnung ins «Gnusch». Ich meinte, vieles vom «Gnusch» auf dieser Welt hat damit zu tun, dass wir den Anfang des Fadens verloren haben.

In der Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis kommen wir heute zum Satz:

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE.

Dieses Bekenntnis verweist uns nicht nur auf den Anfang der Bibel → 1.Mose 1,1:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, sondern ganz grundlegend auf den Anfang von allem, was ist. Wenn wir diesem ersten Satz vertrauen, ordnet sich Vieles. Wenn wir ihn ignorieren, gibt es unweigerlich ein «Gnusch».

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE! Die biblische Schöpfungserzählung in den ersten beiden Kapiteln der Bibel führte in der Vergangenheit leider immer wieder dazu, dass sich Theologen wegen unterschiedlichem Bibelverständnis gegenseitig den Glauben absprachen, oder dass sich Wissenschaftler über Christen lustig machten und Christen im Gegenzug versuchten, die Wissenschaft zu widerlegen.

Das ist sehr schade, weil wir so am Kern der Sache vorbeigehen!

Schaut: Der Schöpfungsbericht ist kein naturwissenschaftlicher, sondern ein theologischer Bericht. Er beantwortet uns nicht die Frage, wann die Dinosaurier gelebt haben, sondern die Frage nach dem Ursprung und Ziel dieser Welt und des Lebens.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das bedeutet als Erstes: Gott ist der Schöpfer von allem, was ist. Oder im Umkehrschluss: Im Universum ist alles ausser Gott Schöpfung.

Das tönt jetzt vielleicht banal, aber in Wirklichkeit ist die Unterscheidung von Schöpfer und Schöpfung, von Schöpfer und Geschöpf, so etwas wie der «Anfang des Fadens» um das «Gnusch» zu entwirren. Wir werden später darauf zurückkommen.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das bedeutet auch: Gott ist der leidenschaftliche Erfinder, Liebhaber und Erhalter des Lebens! Er überwindet die Macht des Chaos, die Macht der Leblosigkeit, die Macht der Formlosigkeit, die Macht des Nichts, und ruft, was nicht ist, in Existenz. Er schafft dem Menschen einen Lebensraum und eine Lebensgrundlage.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Das bedeutet weiter: Gott erschafft den Menschen nach seinem Bild und bläst ihm göttlichen Lebensatem in die Nase (1.Mose 2,7!). Von hier her haben wir Menschen unseren Wert und unsere Würde. Von hier her haben wir unsere Begabungen und unseren Auftrag. Hier ist auch der Ursprung, dass wir auf Gemeinschaft angelegt und in eine Gemeinschaft hineingestellt sind.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Alles Leben steht auf dem festen Boden von Gottes unverbrüchlichem JA und wird von oben her durch unseren Schöpfer geschützt.

Ich habe euch eine einfache Grafik der Dreieinigkeit mitgebracht¹.



¹Emmaus – Auf dem Weg des Glaubens / Basiskurs 2.0 / Matthias Clausen – Ulf Harder – Michael Herbst

Wir kommen von Pfingsten her. Der Heilige Geist, das ist «Gott in uns». Jesus Christus - wir werden es ab der nächsten Predigt sehen - ist «Gott bei uns».

Und heute: Gott, der Schöpfer, das ist **Gott über uns**.

«Gott bei uns», und «Gott in uns» - das ist durchaus kompatibel mit dem spirituellen Mainstream - zumindest solange Jesus nicht zu viele Ansprüche stellt... Bei «Gott über uns» wird es komplizierter.

Hier haben wir es nämlich nun mit dieser klaren Unterscheidung zwischen Schöpfer und Schöpfung zu tun, die uns der Schöpfungsbericht vorgibt. **Das ist eine Platzanweisung: Wir sind Geschöpfe und haben einen Schöpfer über uns!**

Wenn wir diese Platzanweisung respektieren, wird vieles geordnet. Wenn wir sie ignorieren oder überschreiten, kommt einiges in Schieflage.

Ich versuche, diese These an drei verschiedenen Beispielen konkret zu machen.

Beim ersten Punkt geht es um die Anbetung.

Das Zweite betrifft unsere Identität.

Beim dritten Punkt geht es um unsere Verantwortung und Rechenschaftspflicht.

Zum ersten Punkt: **Wem gehört unsere Anbetung?**

Es gibt in der antiken Literatur neben dem biblischen Schöpfungsbericht auch noch andere ausserbiblische Schöpfungserzählungen mit gewissen Ähnlichkeiten zu Genesis 1+2.

Ein zentraler Unterschied:

Die Völker rund um Israel haben Elemente der Schöpfung, wie Sonne, Mond und Sterne oder Tiere, und auch besondere Menschen, zum Beispiel der König, als Götter verehrt und angebetet.

Die Bibel hingegen kennt und bezeugt nur einen einzigen Gott, und ihn allein sollen wir anbeten!

Die klare Trennlinie zwischen Schöpfer und der Schöpfung im biblischen Schöpfungsbericht unterbindet genau diese Versuchung, die Schöpfung zu vergöttlichen und anzubeten.

Sonne, Mond und Sterne sind keine Götter, sondern einfach «Lampen»(!), welche Gott an den Himmel gehängt hat (1.Mose 1,14-18). Das steht nicht einfach nur so in der Bibel, weil man es damals halt noch nicht besser gewusst hat, sondern ist eine gezielt platzierte Botschaft!

Das Staunen über einen wunderschönen Sternenhimmel verweist uns auf den Schöpfer. Dass wir bei einem Waldspaziergang Kraft tanken, verweist uns auf unseren Schöpfer. Auch eine schöne Frau oder ein athletischer Sportler verweisen uns auf unseren Schöpfer. Ihn allein sollen wir anbeten!

Die Anbetung von Gott macht uns dankbar, und sie macht uns auch frei im Umgang mit den geschaffenen Dingen, die Gott uns schenkt!

Fehlgeleitete Anbetung hingegen führt immer zu ungunstigen Abhängigkeiten.

Wo der Mensch die Grenze zwischen Schöpfer und Schöpfung ignoriert und anstelle von Gott geschaffene Dinge anbetet, wird er von dem, was er anbetet, mehr und mehr versklavt (Siehe auch Römer 1,20-25)! Die Grenze zwischen etwas oder jemanden anbeten und hörig sein ist fließend...

Wie viele Menschen sind Sklaven ihrer Sexualität, oder Sklaven des Gesundheits- oder Fitnesswahns.

Fussballfans zelebrieren Elemente, die einer Worship-Veranstaltung nicht unähnlich sind... Zunehmend grenzen auch unsere Ernährungsgewohnheiten oder unser Umgang mit Tieren an Götzendienst...

Wir alle sind gefährdet, geschaffene Dinge anzubeten. Das Bekenntnis «Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde» - löst uns aus falscher Hörigkeit und befreit uns zum Staunen, zum dankbar geniessen und zum respektvollen Umgang mit allem, was Gott geschaffen hat.

Im zweiten Punkt geht es um unsere **Identität**.

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE! - je nach Menschenbild ist das sehr identitätsstiftend oder aber auch extrem provozierend.

Tag für Tag wird uns gepredigt, dass es eine Zumutung sei, Identität von aussen zugesprochen zu bekommen. Wir lernen, wie wir uns jeden Tag neu erfinden können. Man bringt uns bei, wir müssten uns selber sagen, wer wir seien, bis hin zu unserem Geschlecht. Wir sind auf dem besten Weg, uns zu unserem eigenen Schöpfer zu machen. Die Folge sind ein Riesenstress und massive individuelle und gesellschaftliche Verunsicherungen.

Schaut, wir können uns nicht selber sagen, wer wir sind! Ein Beweis dafür ist der Erfolg der sozialen Medien. Es ist dermassen paradox: Einerseits wollen wir unsere Identität selber kreieren, und andererseits sind wir dermassen abhängig davon, wie andere uns bewerten. Die Reaktionen auf unsere Status- oder Facebookeinträge sagen uns, ob wir schöne Ferien hatten oder nicht... Das ist doch völlig schräg... Aber es bestätigt was man schon im 13.Jhd. durch schreckliche Experimente herausgefunden hat: Ein Baby, das zwar gefüttert und gewickelt wird, aber kein Gegenüber hat, das es spiegelt, stirbt. «Der Mensch wird am DU zum ICH» - Jeder Psychologe wird diesen bekannten Satz von Martin Buber unterstreichen.

Die Schöpfungsgeschichte sagt uns, **dass das wichtigste DU in unserem Leben Gott selber ist**. Er spricht dir zu, dass er dich - DICH- gewollt und geschaffen hat - als Mann, als Frau. Er spricht dir zu: Es ist sehr gut! (1.Mose 1,27-31/ 1.Mose 2,7).

Das Bekenntnis: Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE, ist unser JA zum Geschenk des Lebens. Unser JA zum Wert und zur Würde jedes Menschen als Gottes Ebenbild hat direkte Auswirkungen auf das Lebensrecht von Ungeborenen, Behinderten oder alten, gebrechlichen Menschen.

Den Platz als Geschöpf einnehmen und dem Schöpfer vertrauen, hilft uns auch zu einem JA zu den Dingen, die wir uns nicht auswählen konnten: Die Familie, in die wir hineingeboren wurden, die Haarfarbe, die Grösse, den Körperbau und auch das Geschlecht.

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE: Es ist so wichtig für die Identitätsbildung unsere Kinder und jungen Menschen, dass wir ihnen in der gegenwärtigen Genderdiskussion diesen ordnenden Faden des ersten Satzes der Bibel mit auf den Weg geben.

Wie geht es dir mit dir selber? Oder mit Genderfragen? Oder mit dem Recht auf Selbstbestimmung → Stichwort Abtreibung oder begleiteter Suizid? Ich wünsche mir, dass wir den Mut haben, diese Fragen miteinander zu bewegen - in den Kleingruppen zum Beispiel. Und dass wir das im Bewusstsein tun, dass wir Geschöpfe sind und einen Schöpfer über uns haben!

Damit kommen wir zum dritten Punkt: Wir haben gegenüber unserem Schöpfer **Verantwortung und Rechenschaftspflicht**.

Im Garten brauchte es diesen Frühling wittertechnisch zuerst etwas Geduld und nachher Muskelkraft und Schweiss. Das Unkraut war trotz Regenwetter gewachsen. Die Erde war schwer und klebrig. Als ich im Garten geschwitzt habe, damit ich den ersten Salat setzen konnte, wurde mir das zu einem Bild.

Gott hat etwas von seiner Schöpfungskraft in jeden Menschen hineingelegt. Er hat uns beauftragt und bevollmächtigt. Er hat uns allen ein Stück «Land» anvertraut (1.Mose 1,27-28). Wir alle haben einen bestimmten Einflussbereich: Zeit, die wir füllen können. Menschen, die wir prägen dürfen. Geld, das wir verwalten. Gaben, die wir so oder anders nutzen können.

Die Umstände sind nicht immer ideal, - manchmal stimmt das Wetter nicht, manchmal fressen die Schnecken alles, manchmal gibt es Rückenschmerzen - aber das entbindet uns nicht vor der Verantwortung.

Wir müssen unserem Schöpfer einmal Rechenschaft darüber ablegen, wie wir mit unserem «Land» umgegangen sind (Gleichnis anvertraute Talente, Mt.25,14-30).

Letzten November haben Klimaaktivisten in Rom ein wertvolles Gemälde von Van Gogh mit Gemüsesuppe verunstaltet. Eine solche Aktion ist sicher nicht zielführend.

Aber ich habe mich gefragt, ob ich es mit dem Kunstwerk von Gottes guter Schöpfung (und dazu gehört nicht nur die Natur, sondern auch jeder Mensch) manchmal nicht genauso mache? **Unsere Rechenschaftspflicht gegenüber Gott ist der Massstab für unseren Umgang mit unserem anvertrauten «Stück Land».**

Wenn das unser Massstab ist, werden wir nicht der Utopie verfallen, wir könnten die Welt retten. Aber wir werden uns bemühen, in unserem Einflussbereich der Schöpfung Sorge zu tragen.

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE.

Wenn Menschen keinen Gott über sich respektieren, und entweder nur sich selber gegenüber oder einer Ideologie verantwortlich sind, kann es sehr ungemütlich werden - vor allem für die Schwachen und Rechtlosen.

Das ist der Grund, weshalb Gott den Königen in Israel immer einen Propheten zugemutet hat. Bis heute hat Prophetie die Aufgabe, uns daran zu erinnern, dass wir einen Schöpfer über uns haben.

Damit schafft man sich nicht nur Freunde. Aber den Propheten in der Bibel ist es ja nicht anders ergangen...

Ich glaube an GOTT, DEN SCHÖPFER DES HIMMELS UND DER ERDE

→ Wenn wir diesem Faden nachgehen, ordnet sich ganz Vieles: unsere Anbetung, unsere Identität, unsere Lebensziele, unsere Arbeit, unser Umgang miteinander.

Deshalb lade ich dich ein, heute ja zuzusagen zu deinem Platz als Geschöpf, zu deiner Würde als Ebenbild Gottes und zu deinem Stück Land, das Gott deiner Fürsorge anvertraut hat!

Amen

Fragen zum Selber- und Weiterdenken

- *Lies die beiden biblischen Schöpfungsberichte in 1.Mose Kp. 1+2: Was spricht dich an? Was fällt dir auf? Was verstehst du nicht?*
- *Schöpfung und Wissenschaft: Welche Erfahrungen hast du mit diesem Spannungsfeld schon gemacht? Wie ist deine Haltung?*
- *Die Bibel macht eine klare Unterscheidung zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung / dem Geschöpf: Warum diese Platzanweisung? Wo beobachtest du eine Auflösung dieser Trennlinie? Mit welchen Folgen?*
- *Fokussierte oder fehlgeleitete Anbetung: Lies Rö.1,20ff! Welches sind deine Versuchungen einer fehlgeleiteten Anbetung?*
- *Zugesprochene Identität versus «Selbsterfindung»: Wo spürst du Verunsicherung? Was sagt dein Schöpfer zu dir?*
- *Verantwortung und Rechenschaftspflicht: Was ist dein Stück «Land»? Welche Massstäbe/ Werte leiten dich?*
- *Inwiefern bist du herausgefordert, eine prophetische Stimme zu sein?*